

Konstanze Breitebner

Outline für einen TV-Movie

Dr. Anna Valentin ist in Freuds Geburtsstadt aufgewachsen, hat hier studiert und wurde Psychotherapeutin, nach vielen Jahren Berufserfahrung ist sie hochgeschätztes Ehrenmitglied der Therapeuten Gesellschaft, arbeitet mit Studenten, schreibt Bücher und hat unzählige Patienten auf dem Weg in ein glücklicheres Leben begleitet. Anna hat ihre Praxis zu Hause in der großen Familienwohnung eingerichtet, mit separatem Eingang natürlich, so ließen sich Familie und Beruf in all den Jahren gut getrennt vereinen. Ihre Söhne sind jetzt erwachsen, Anna hat bereits fünf Enkelkinder, aber die Familie ist ihr immer noch das Wichtigste, ihre Krafttankstelle. Seit – wir wollen lieber nicht nachzählen wie vielen – Jahren ist Anna nun mit Fritz verheiratet, einem Theaterstar einer der Traditionsbühnen dieser Stadt, die ihre Schauspieler so liebt.

Fritz ist aber auch liebevoller Vater und bezeichnet sich selbst als Hirtenhund, der seine Herde aufmerksam umkreist. Sein Leben verändert sich gerade grundlegend: er ist in den Ruhestand getreten. Während seine Frau ihren Beruf voll Energie und Leidenschaft ausübt, stapft er durch die Tage und zeigt deutliche Tendenzen zum grantelnden Bitterling. Er vermisst das Theaterleben sehr, würde das aber nie zugeben.

Wie ein Komet, der die Erde eben doch trifft, kracht eine junge Frau in die eingespielte, bisschen abgenützte Alltäglichkeit von Anna und Fritz.

Nina Dreyer, sie könnte Fritz' Tochter sein, ist eine leistungsorientierte, erfolgreiche Karrierefrau, Juristin, die sich aus kleinen Verhältnissen hochgearbeitet hat, verlobt mit Erik, einem ebenso auf die Karriere konzentrierten, nicht ganz so rasant vorankommenden Lobbyisten. Zum Heiraten werden sich die beiden irgendwann mal Zeit nehmen müssen. Nina ist knapp vor einem Karrieresprung, doch plötzlich wird sie von Panikattacken überfallen. Sie bekommt Angst vor der Angst und kann auch mit niemandem darüber reden. Ein TV-Interview mit der renommierten Dr. Anna Valentin, die genau auf dieses Thema spezialisiert ist, scheint der rettende Strohalm zu sein.

Nina braucht drei Anläufe, bis sie wirklich vor Dr. Valentin steht. Beim ersten Mal hat sie vor der Praxis kehrt gemacht, ist davon gelaufen und direkt in einen Mann gekracht, der das Haus soeben betreten wollte. Weil er hier wohnt: so beginnt ein Flirt, eine heiße Affäre mit Fritz, dem charmanten, attraktiven Gentleman, eine Art Mann, der Nina noch nie begegnet ist.

Wenig später beginnt Nina ihre Therapie bei Anna. Sie braucht dringend Hilfe und Anna wird ihrem Ruf gerecht, sie ist eine hervorragende Therapeutin. Zunächst ist Ninas Affäre mit einem älteren Mann Nebensache, tangiert die Therapie nicht. Als sie dann mehr erzählt, bringt Anna dies erst mal nicht mit ihrem Mann in Zusammenhang. Nachdem Fritz sich überreden ließ, doch noch einmal aufzutreten, blüht er förmlich auf. Anna beobachtet dies stolz, war es doch ihre Idee, den Schauspieler gemeinsam mit ihrer Freundin, der Theaterdirektorin, zurück auf die Bühne zu holen. Dort gehört Fritz einfach hin. Die kleinen Veränderungen, die Fritz immer jugendlicher machen, lassen sich mit der beglückenden Arbeit erklären und so tut Anna mit ihren Ahnungen und Beobachtungen zunächst das, was ihre Patienten immer tun: sie verdrängt. Sie ist sogar felsenfest davon überzeugt, Eifersucht gar nicht zu kennen. Anna weigert sich einfach, eins und eins zusammen zu zählen, als Nina immer konkreter von ihrer Affäre berichtet und Fritz immer öfter in seine kleine Wohnung verschwindet – zum Textlernen.

Annas Leben wird zusehends komplizierter. Sie will eigentlich nur, dass alles so bleibt, wie es ist. Ein fröhlicher, gutgelaunter Ehemann ist etwas Herrliches, abgesehen davon ist Anna als Ninas Therapeutin sehr erfolgreich. Doch die Indizien sind alsbald nicht mehr zu übersehen. Eine Therapeutin darf keine persönliche Verbindung zu ihrer Patientin haben – eine Grundregel ihres Berufs. Deshalb kann Anna nicht mehr mit Nina arbeiten. Eigentlich müsste sie sofort abbrechen. Und eigentlich sollte sie mit ihrem Mann Klartext reden.

Konstanze Breitebner

Aber plötzlich wird alles noch komplizierter und Anna macht Fehler, eine Therapeutin ist auch nur ein Mensch! Und gerade als sie sich durchgerungen hat, endlich zu handeln, beschwört sie die Theaterdirektorin, die ganze Auseinandersetzung doch bitte nach Fritz' Premiere durchzuziehen. Anna stellt heiter fest, dass die Katastrophe ruhig auch eine Woche später stattfinden kann.

Doch dann muss „es“ sein. Vor allem weil Anna absichtlich unabsichtlich ein Treffen der beiden belauscht. Zuerst konfrontiert sie Nina: die muss sich einen neuen Therapeuten suchen, auch wenn sie mit Annas Hilfe Fortschritte gemacht und ihre Panikattacken gut im Griff hat. Sie ist leider die Geliebte des Ehemannes ihrer Therapeutin und das ist unvereinbar. Nina tobt zu Recht und beendet ihre Affäre sofort. Sie besinnt sich auf ihren Verlobten. Fritz war wohl die breite Schulter, der Ruhepol, den man in stürmischen Lebensphasen braucht.

Und Fritz leidet. Nina hat ihm verschwiegen, warum sie sich sofort trennen musste und deshalb gerät sein Selbstwertgefühl ins Wanken. Plötzlich kommt er sich uralt vor. In dieser Situation gibt es nur einen Menschen, der ihm zur Seite steht: seine Frau, seine Anna. Sie haben schon so vieles miteinander durchgestanden.

„Zufälle gibt's nicht!“ ist eine Geschichte über Großzügigkeit in der Liebe. Kleine Fehler und nicht erfüllte Ansprüche zu akzeptieren – beim anderen aber vor allem bei sich selbst – ist in einer langen Ehe wichtig. Anna würde wohl hinzufügen, dass man gelegentlich auch Zufälle mitregieren lassen sollte. Sie passieren ja ohnehin immer wieder ... wenn es sie denn überhaupt gibt.